

Des Herrn Lied in fremdem Lande singen

Sonntag

Psalm 74,18-22; 79,5-13

74 [18] So gedenke doch, Herr, wie der Feind schmäht und ein törichtes Volk deinen Namen lästert. [19] Gib deine Taube nicht den Tieren preis; das Leben deiner Elenden vergiss nicht für immer. [20] Gedenke an den Bund; denn die dunklen Winkel des Landes sind voll Frevel. [21] Lass den Geringen nicht beschämt davongehen, lass die Armen und Elenden rühmen deinen Namen. [22] Mach dich auf, Gott, und führe deine Sache; denk an die Schmach, die dir täglich von den Toren widerfährt.

79 [5] Herr, wie lange willst du so sehr zürnen und deinen Eifer brennen lassen wie Feuer? [6] Schütte deinen Grimm auf die Völker, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen. [7] Denn sie haben Jakob gefressen und seine Stätte verwüstet. [8] Rechne uns die Schuld der Väter nicht an, erbarme dich unser bald, denn wir sind sehr elend.

[9] Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen! Errette uns und vergib uns unsre Sünden um deines Namens willen! [10] Warum lässt du die Heiden sagen: »Wo ist nun ihr Gott?« Lass unter den Heiden vor unsern Augen kundwerden die Vergeltung für das Blut deiner Knechte, das vergossen ist. [11] Lass vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; durch deinen starken Arm erhalte die Kinder des Todes [12] und vergilt unsern Nachbarn siebenfach auf ihr Haupt ihr Schmähen, mit dem sie dich, Herr, geschmäht haben.

[13] Wir aber, dein Volk, die Schafe deiner Weide, danken dir ewiglich und verkünden deinen Ruhm für und für.

Montag

Psalm 41,2-5; 88,4-13; 102,3-5+11+23-24

41 [2] Wohl dem, der sich des Schwachen annimmt! Den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. [3] Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten / und es ihm lassen wohlgehen auf Erden und ihn nicht preisgeben dem Willen seiner Feinde. [4] Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Lager; du hilfst ihm auf von aller seiner Krankheit. [5] Ich sprach: Herr, sei mir gnädig! Heile mich; denn ich habe an dir gesündigt.

88 [4] Denn meine Seele ist übervoll an Leiden, und mein Leben ist nahe dem Tode. [5] Ich bin denen gleich geachtet, die in die Grube fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Kraft mehr hat. [6] Ich liege unter den Toten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkst und

die von deiner Hand geschieden sind. [7] Du hast mich hinunter in die Grube gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe. [8] Dein Grimm drückt mich nieder, du bedrängst mich mit allen deinen Fluten. SELA.

[9] Meine Freunde hast du mir entfremdet, du hast mich ihnen zum Abscheu gemacht. Ich liege gefangen und kann nicht heraus, [10] mein Auge sehnt sich aus dem Elend. Herr, ich rufe zu dir täglich; ich breite meine Hände aus zu dir. [11] Wirst du an den Toten Wunder tun, oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? SELA. [12] Wird man im Grabe erzählen deine Güte und deine Treue bei den Toten? [13] Werden denn deine Wunder in der Finsternis erkannt oder deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?

102 [3] Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, / neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöere mich bald!

[4] Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer. [5] Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras, dass ich sogar vergesse, mein Brot zu essen.

[11] vor deinem Drohen und Zorn, weil du mich hochgehoben und zu Boden geworfen hast.

[23] wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem Herrn zu dienen. [24] Er demütigt auf dem Wege meine Kraft, er verkürzt meine Tage.

Dienstag

Psalm 42,2-4; 63,2-4; 102,2-8

42 [2] Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. [3] Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue? [4] Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

63 [2] Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist. [3] So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit. [4] Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.

102 [2] Herr, höre mein Gebet und lass mein Schreien zu dir kommen! [3] Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, / neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöere mich bald!

[4] Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer. [5] Mein Herz ist geschlagen und verdorrt wie Gras,

dass ich sogar vergesse, mein Brot zu essen. [6] Mein Gebein klebt an meiner Haut vor Heulen und Seufzen. [7] Ich bin wie die Eule in der Einöde, wie das Käuzchen in den Trümmern. [8] Ich wache und klage wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

Psalm 10,12; 22,2; 27,9; 39,13

- 10** [12] Steh auf, Herr! Gott, erhebe deine Hand! Vergiss die Elenden nicht!
- 22** [2] Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.
- 27** [9] Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht! Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!
- 39** [13] Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien, schweige nicht zu meinen Tränen; denn ich bin ein Gast bei dir, ein Fremdling wie alle meine Väter.

Mittwoch

Psalm 77

- 77** [1] Ein Psalm Asafs, vorzusingen, für Jedutun. [2] Ich rufe zu Gott und schreie um Hilfe, zu Gott rufe ich und er erhört mich. [3] In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; / meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. [4] Ich denke an Gott – und bin betrübt; ich sinne nach – und mein Herz ist in Ängsten. SELA. [5] Meine Augen hältst du, dass sie wachen müssen; ich bin so voll Unruhe, dass ich nicht reden kann.
- [6] Ich gedenke der alten Zeit, der vergangenen Jahre. [7] Ich denke und sinne des Nachts / und rede mit meinem Herzen, mein Geist muss forschen. [8] Wird denn der Herr auf ewig verstoßen und keine Gnade mehr erweisen? [9] Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheißung für immer ein Ende? [10] Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, oder sein Erbarmen im Zorn verschlossen? SELA. [11] Ich sprach: Darunter leide ich, dass die rechte Hand des Höchsten sich so ändern kann.
- [12] Darum denke ich an die Taten des Herrn, ja, ich denke an deine früheren Wunder [13] und sinne über alle deine Werke und denke deinen Taten nach. [14] Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist ein so mächtiger Gott, wie du, Gott, bist? [15] Du bist der Gott, der Wunder tut, du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern. [16] Du hast dein Volk erlöst mit Macht, die Kinder Jakobs und Josefs. SELA.

[17] Die Wasser sahen dich, Gott, / die Wasser sahen dich und ängstigten sich, ja, die Tiefen tobten. [18] Wasser ergossen sich aus dem Gewölk, / die Wolken donnerten, und deine Pfeile fuhren einher. [19] Dein Donner rollte, Blitze erhellten den Erdkreis, die Erde erbebte und wankte. [20] Dein Weg ging durch das Meer / und dein Pfad durch große Wasser; doch niemand sah deine Spur. [21] Du führtest dein Volk wie eine Herde durch die Hand des Mose und Aaron.

Donnerstag

Psalm 37,1+8; 49,6-8; 94,3-7; 125,3

- 37** [1] Von David. Entrüste dich nicht über die Bösen, sei nicht neidisch auf die Übeltäter.
- [8] Steh ab vom Zorn und lass den Grimm, entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust.
- 49** [6] Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missetat meiner Widersacher umgibt, [7] die sich verlassen auf Hab und Gut und pochen auf ihren großen Reichtum? [8] Kann doch keiner einen andern auslösen oder für ihn an Gott ein Sühnegeld geben
- 94** [3] Herr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen? [4] Es reden so trotzig daher, es rühmen sich alle Übeltäter. [5] Herr, sie zerschlagen dein Volk und plagen dein Erbe. [6] Witwen und Fremdlinge bringen sie um und töten die Waisen [7] und sagen: Der Herr sieht's nicht, und der Gott Jakobs beachtet's nicht.
- 125** [3] Denn der Gottlosen Zepter wird nicht bleiben / über dem Erbteil der Gerechten, damit die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.

Psalm 73,1-20+27

- 73** [1] Ein Psalm Asags. Gott ist dennoch Israels Trost für alle, die reinen Herzens sind. [2] Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen; mein Tritt wäre beinahe geglitten. [3] Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen, als ich sah, dass es den Gottlosen so gut ging.
- [4] Denn für sie gibt es keine Qualen, gesund und feist ist ihr Leib. [5] Sie sind nicht in Mühsal wie sonst die Leute und werden nicht wie andere Menschen geplagt. [6] Darum prangen sie in Hoffart und hüllen sich in Frevel. [7] Sie brüsten sich wie ein fatter Wanst, sie tun, was ihnen einfällt. [8] Sie achten alles für nichts und reden böse, sie reden und lästern hoch her. [9] Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das soll gelten auf Erden. [10] Darum fällt ihnen der Pöbel zu und läuft ihnen zu in Haufen wie Wasser. [11] Sie sprechen: Wie sollte Gott es wissen? Wie sollte der Höchste etwas merken?

[12] Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und werden reich.

[13] Soll es denn umsonst sein, dass ich mein Herz rein hielt und meine Hände in Unschuld wasche? [14] Ich bin doch täglich geplagt, und meine Züchtigung ist alle Morgen da. [15] Hätte ich gedacht: Ich will reden wie sie, siehe, dann hätte ich das Geschlecht deiner Kinder verleugnet. [16] So sann ich nach, ob ich's begreifen könnte, aber es war mir zu schwer, [17] bis ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende.

[18] Ja, du stellst sie auf schlüpfrigen Grund und stürzest sie zu Boden. [19] Wie werden sie so plötzlich zunichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. [20] Wie ein Traum verschmäh't wird, wenn man erwacht, so verschmähst du, Herr, ihr Bild, wenn du dich erhebst.

1. Petrus 1,17

- 1 [17] Und da ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person einen jeden richtet nach seinem Werk, so führt euer Leben, solange ihr hier in der Fremde weilt, in Gottesfurcht;

Anregungen & Feedback: sabbatschultexte@gmx.at

Texte nach Luther 1984